

EU Urbanism 2 - Bordercities Baltic-Sea

Themen und Orte:

Kaliningrad: Enklave oder EU- Erwartungsland

Die westlichste Stadt der russischen Föderation kann auf eine lange Tradition der Isolation zurückblicken. Bis Beginn der 90er Jahre gehörte die Oblast Kaliningrad zu den best abgeschirmtesten Regionen in der ehemaligen Sowjetunion. Die Öffnung und Ausrufung einer freien Wirtschaftszone haben die Stadt wieder ins Europäische Bewusstsein gehoben. Mit dem EU Beitritt der beiden Nachbarländer Litauen und Polen hat sich die Isolierung jedoch dramatisch verschärft. Trotz vereinfachter Visabestimmungen wurde es für einen Großteil der Bevölkerung, der vom Grenzhandel lebte, schwieriger ihren Lebensunterhalt zu sichern. Zudem hat die Stadt einen massiven Austausch der Bevölkerung im Zuge der wechselnden Grenzregime in den letzten Jahren erfahren. Kaliningrad als Grenzstadt liefert ein widersprüchliches Bild: dank Einrichtung einer Sonderwirtschaftszone konnten internationale Investoren gewonnen werden. Vom Wirtschaftwunder Kaliningrad ist die Rede. Auf der anderen Seite hat die jüngste Ausweitung der Sperrgebiete Richtung EU Aussengrenze massiven Einfluss auf den gerade erst allmählich etablierten Tourismus innerhalb der Ostseeregion.

Malmö: Grenzenlose Zwischenstadt

Die Öresund-Region ist nicht nur die drittgrößte Metropolenregion in Schweden, sondern zugleich eine europäische transnationale Metropolenregion. Mit dem Bau der Öresund Brücke 2000 hat sich diese Region zu einer der dynamischsten im Norden Europas entwickelt. Die Integration der Region sowohl in wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Bereichen hat sich in den letzten Jahren vertieft. Neue transnationale Netzwerke treten auf den Plan, die die Rolle der nationalstaatlichen Institutionen unterlaufen. Die Öresund-Brücke verbindet eine boomende Hauptstadt Kopenhagen mit einer eher peripheren Region Schwedens. Während die bisher arbeitslosen Schweden in Kopenhagen Arbeit finden, gibt es in Malmö billigere Wohnungen. Für Südschweden wird Kopenhagen so mehr und mehr zum Zentrum, während die Distanz zur schwedischen Hauptstadt wächst. Die beiden Städte formieren eine neue transnationale Stadtregion, die mit neuen Flexibilitäts- und Mobilitätsanforderungen verkoppelt ist. Doch in den Bildern und Images die für die Öresund- Region als ein „exciting euroregional hub“ entworfen werden, scheinen die alltäglichen Erfahrungen der cross-border Integration ausgeblendet zu sein.

Talinn: Neue europäische Passagen

Nach dem Ende des kalten Krieges hat sich nicht nur der geografische Abstand zwischen den beiden am finnischen Meerbusen liegenden Städten merklich verkleinert. Mit dem EU Beitritt ist die Zusammenarbeit auf staatlicher, wirtschaftlicher und regionaler Ebene gewachsen. Schon 1999 starteten die beiden Hauptstädte ein Kooperationsnetzwerk Helsinki- Tallinn Euroregio.

Dabei verweisen beide Städte auf eine trotz Europas jahrzehntelanger Teilung vorhandene kulturelle Verwandtschaft.

Wie der Brückenschlag über den finnischen Meerbusen, zwischen dem neuen und dem alten Europa, sich allerdings gestalten wird, hängt davon ab wie zwei mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ausgestattete Länder miteinander kooperieren. Dabei geht es nicht nur um die Verringerung des Gefälles zwischen Einkommen, Preisen, Wohn- und Lebensbedingungen und die Erleichterung der Mobilität der Menschen über die Bucht hinweg. Auch wenn Finnland als der eigentliche Motor des Integrationsprozesses erscheint, so wird er Erfolg der Twin Cities als Europäisches Projekt davon abhängen, in welche Richtung die Zusammenarbeit und Interaktion verläuft. Zwischen „big brother and small brother“ und „Estonia as the shock absorber for Finland“ könnten sich die Szenarien für die Zukunft der beiden Städte bewegen.